

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:			
Für das Jahr . . .	12 M. —	13 M. 50 Pf.	
" " Halbjahr . . .	7 " 50	8 " 70	
" " Vierteljahr . . .	4 " 50	5 " 50	
" " einen Monat . . .	2 " 20	2 " 50	

Cur- und Fremdenliste.

13. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . 5 Pf.
" " Doppel-Blatt . . . 10 Pf.

Eintrickungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Aannahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Haaftenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N. 99.

Mittwoch den 9. April

1879

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgeführte Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamte und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstraße 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

153. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Concertmeisters Herrn A. W. Baal.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Festmarsch Egid.
2. Ouverture zu „Si j'étais roi“ Adam.
3. Die Sprudler, Walzer Kéler-Béla.
4. Paraphrase über das Lied „Wie schön bist Du“ Neswada.
5. Ouverture (Es-dur) Kalliwoda.
6. Tändelei, Polka-Mazurka Joh. Strauss.
7. Fantasie aus Meyerbeer's „Robert der Teufel“ Gungl.
8. Die Bajadere, Galop Joh. Strauss.

Curhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch den 9. April, Abends 8 Uhr:

Zehnte öffentliche Vorlesung.

Herr **Dr. Ludwig Nohl**, Privatdocent an der
Universität zu Heidelberg.

Thema: „**Beethovens Tod**“.

Eintrittspreise:

Reservirter Platz 2 Mark. Nichtreservirter Platz 1 Mk. 50 Pfg.
Schülerbillets 1 Mark.

Karten an der städt. Curcasse und Abend-Casse.

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

1525

Bekanntmachung.

Die in der sog. „Blumenwiese“ gelegene **Wiese** No. 1935 des Lager-
buchs (29 Rth. 54 Sch. Flächengehalt), soll für die Zeitdauer von 3 Jahren
verpachtet werden.

Pachtlustige wollen ihre Angebote, mit **Angabe** des jährlichen
Pachtpreises, bis **Mittwoch den 9. April verschlos-**
sen an die unterzeichnete Verwaltung einreichen, unter der Aufschrift:
„Pachtbewerbung“.

Wiesbaden, den 5. April 1879.

Städtische Cur-Verwaltung:
F. Heyl.

1528

Feuilleton.

Aus meinem alten Notizbuch.

I.

„Poetische Leiden“.

(Schluss.)

Nachdruck verboten.

Junge Damen dichten freilich auch mit besonderer Vorliebe, allein sie
gehören in den meisten Fällen zu den heimlichen „Briefkastenwerfern“, wäh-
rend jene überreifen Schönen mit einer Energie, die einer besseren Sache
würdig wäre, ihre persönlichen Besuche auf der Redaction machen und mit
zähester Ausdauer den Beweis zu führen suchen, wie das Blatt nur prospe-
riren kann, wenn ihre Gedichte, auf welche, nach ihrer Aussage, die ganze
gebildete Lesewelt von Stadt und Umgegend gespannt ist, in den Spalten
derselben Aufnahme finden.

O, was habe ich von dieser Species bis heute leiden müssen, und so
tief ist die mir angeborene Galanterie durch sie herunter gebracht worden,
dass ich sie mit dem höchst ungalanten Titel „Redactionswanzen“ be-
legt habe.

Schrecklich — aber wahr!

Und eine der gefährlichsten dieser „Wanzen“, die mir zwar nicht das
Blut, aber doch meine Geduld Tropfen für Tropfen aussog, steht, während
ich dies niederschreibe, lebhaftig vor mir. Wie weiland Hamlet seinen ver-
storbenen Vater, so sehe ich dich immer „in meines Geistes Aug“ Euprosine
von Dank, du Schrecklichste aller Dichterinnen, die mir meine trauliche
Redactionsstube so bitterlich verleidet hat! Und obwohl sechs Jahre ver-

gangen sind, seit ich zum letzten Male das Vergnügen hatte, von dir „be-
ehrt“ zu werden, so meine ich doch noch zuweilen, du müsstest plötzlich wieder
auf der Bildfläche erscheinen, mit deinen drei korkzieherartigen Löckchen auf
jeder Seite deines edlen Dichterhauptes, dem gelben Capothut mit himmel-
blauen Bändern, dem roth- und gelbgewürfelten Shwal und dem grünseidenen
Strickbeutel — dem furchtbaren Strickbeutel, dem immer so schreckliche
geräunte Dinge entstiegen, dass selbst Box, mein Hund, bedenklich unter
dem Tisch knurrte, wenn du sie mir mit deiner schnarrenden Stimme
vorlasest.

O Euprosine, was haben unsere armen Krieger während des glorreichen
Krieges verbrochen, dass du sie in so entsetzlichen Ausbrüchen deines ge-
reimten Patriotismus besangest? Und doch waren sie besser daran als ich.
Sie standen weit weg, im feindlichen Lande und ahnten Nichts von deinen
überflüssigen Versfüßen — ich aber bekam sie Tag für Tag angethan und
als sich endlich mein ganzes redactionelles Gefühl dagegen sträubte, neben
dem gewaltigen Heldengedicht unserer Siegesdepeschen, deine wässerigen
Verschlingeleien noch ferner abzudrucken und ich ihr den wohlgemeinten
Rath gab, lieber Charpie für unsere Verwundeten zu zupfen, da liefst du in
der Stadt herum und schriest mich als einen „Reichsfeind“ aus.

Als ich jene zwei Worte, die ich über meine heutige Plauderei stellte,
niederschrieb, gelobte ich mir, deiner ganzen Zunft in dir ein papierenes
Denkmal zu setzen, und wenn dir diese Zeilen unter Kreuzband zugehen, so
wirst du mir das Zeugniß nicht versagen können, dass ich mein Wort treu-
lich gehalten habe.

Und nun rufe Apoll und alle neun Musen gegen mich auf — räche
dich, indem du ein Gedicht auf mich machst — aber treibe die Bosheit, um
Gotteswillen nicht so weit, mir dasselbe zuzuschicken! — — —

An Euch aber, Ihr dichterischen Schwestern der edlen Euprosine von
Dank, alt und jung, mit oder ohne Strickbeutel, richte ich im Namen aller

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 8. April 1879.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Müller, Hr. Kfm., Weinheim. Matting, Hr. Kfm., Böbling. Boehm, Hr. Dr. med., Schwalbach. Cahn, Hr. Kfm., Berlin. Köchlin, Hr. Kfm., Karlsruhe. Post, Hr. Kfm., Mannheim.

Einhorn: Wolf, Hr. Lehrer, St. Goarshausen. Claus, Hr. Opernsänger, Basel. Garte, Hr. Buchhändler, Leipzig. Dieterle, Hr. Kfm., Frankfurt. van de Locht, Hr. Rentmeister, Allendorf. Frankenbach, Hr. Rector Dr., Hattingen.

Europäischer Hof: Einhorn, Hr. m. Tochter, Fürth. Goetz, Fr., Fürth. von der Brügge, Hr. Freiherr, Berlin.

Grand Hotel (Schützenhof-Bäder): Metchersky, Frau Fürstin m. Bed., Paris. Metchersky, Hr. Fürst m. Bed., Petersburg. Areberg, Hr. General-Arzt, Russland. v. Oeynhausen, Hr. Rittergutsbes., Gravenburg.

Grüner Wald: Kleinknecht, Hr. Fabrikbes. m. Fr., Boppingen. Osart, Hr. Kfm., Cöln. Schmitz, Hr. Kfm., Cöln. Gelbert, Hr. Brauereibes., Kaiserslautern. Bronisch, Hr. Kfm., Frankfurt.

Hamburger Hof: Schulz, Hr. Gutsbes., Schwetz.

Vier Jahreszeiten: Hammacher, Hr. Rittergutsbes. m. Fr., Westfalen. Stockhausen, Hr. Prof. m. Fam. u. Bed., Frankfurt.

Kaiserbad: v. Richthofen, Hr. General-Major z. D. m. Fam., Liegnitz.

Dr. Kempner's Augenheilkunst: Körner, Frl., Wehen.

Nassauer Hof: den Tex, Hr. Bürgermeister m. Fam., Amsterdam. v. Domhardt, Hr. Gutsbes., Bestendorf.

Alter Nonnenhof: Schwombek, Hr. Kfm., Hadamar. Eekens, Hr. Kfm. m. Fr., Heidelberg. Schröder, Hr. Lieut., Oranienstein. Berger, Hr. Kfm., Aschaffenburg.

Rhein-Hotel: Hill, Hr. Grossherzog. Kammerdiener, Mecklenburg. Fränkel, Hr., Crefeld. Klein, Fr. m. Tochter, Cassel. Brothers, Hr., London. Life, Hr., London.

Weisses Ross: v. Crompton, Hr. Major a. D. m. Fr., Gotha.

Weisser Schwan: Posadowsky, Hr. Graf u. Landrath, Rawitsch.

Hotel Spehner: Heynemann, Fr. Rent. m. Sohn u. Bed., Berlin.

Spiegel: Reade, Frl., Freiburg. Rümmele, Frl., Freiburg.

Tannus-Hotel: Goldsticker, Hr., Berlin. Lippold, Hr., Belgien. Roggen, Hr., Cöln. Krutsché, Hr., Russland. Cohn, Hr. m. Fr., Hannover. vom Baur, Hr., Düsseldorf.

Hotel Victoria: de Sogdanoff, Hr., Petersburg.

Hotel Vogel: Bartsch, Hr. Ingenieur, Wien. Rompler, Hr. m. Fr., Frankfurt. Moll, Hr. Kfm., Frankfurt. v. Karcher, Hr. Obrist, Berlin.

Hotel Weiss: Oppermann, Hr. Gutsbes., Münster a. St. Hoffmann, Hr. Kfm., Hanau. Roth, Hr., Cöln. Werner, Hr. Kfm., Breslau. Jäger, Hr. Kfm., Worms. Blankmeister, Hr. Oberförster m. Fr., Altenau.

In Privathäusern: Biddingh, Frau Rent. m. Sohn, Arnheim, Sonnenbergerstrasse 39. de Broich, Frau Baron m. Tochter, Aachen, Sonnenbergerstrasse 39.

Curhaus - Restaurant. Bier-Salon.

Reichhaltige Speisekarte.

Extra Wein-Preise.

Helles Export-Bier.

Aechtes baier. Export-Bier.

2 gute Billards in Neben-Salons.

1428

Die Wein-Gross-Handlung von E. Mozen,

Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Landgrafen von Hessen,
Rheinbahnstrasse 1 (Cave de Bordeaux),

empfiehlt ihr grosses Lager reiner Bordeaux-Weine; dieselben zeichnen sich durch Milde, Feinheit und hervorragendes Bouquet aus und werden spec. folgende Marken empfohlen:

Bordeaux Beycheville	à Fl. 1 M. — Pf.
Bordeaux Médoc	à Fl. 1 M. 20 Pf.
Bordeaux St. Julien	à Fl. 1 M. 50 Pf.
Chateau Beaumont	à Fl. 2 M. 50 Pf.
Chateau Margaux	à Fl. 3 M. 50 Pf.
Chateau Pontet Canet	à Fl. 4 M. 50 Pf.
Chateau Léoville	à Fl. 5 M. — Pf.
Chateau Larose	à Fl. 5 M. — Pf.
Chateau Lafite	à Fl. 12 M. — Pf.

sowie vorzügliche 1874er und 1875er Médocs zum Preise von 250 bis 452 Mark per Oxhoft; ausserdem grosses Lager in Rhein- und Moselweinen.

gequälten Feuilletonsredacteurs die dringende Bitte, uns mit den „poetischen Leiden“ zu verschonen, welche uns Euere „Dichterytis“ bereitet. Ich richte sie an Euch, Ihr blonden Primaner, die Ihr Euere Verse, die Euch die Begeisterung für irgend eine grosse Kunsttreiterin oder kleine Schauspielerin verbrechen lässt, mit Gewalt gedruckt sehen wollt; an Euch, Ihr jugendlichen Söhne Merkurs, wenn Ihr Euere „Minna“ aus der Tanzstunde gewaltsam ansingen wollt. Thut, was Ihr nicht lassen könnt, lasst die Kinderkrankheit, das erste Dichterfieber austoben, schickt ihre Ausgeburten der „Minniglichen“, auf goldgerändertes Papier fein säuberlich geschrieben, lest sie zum Ueberfluss Euere Hauswirthin oder Wäscherin vor — aber bringt sie um des Himmels Willen nicht auf das Redaktionsbureau der Zeitung, die sie doch nicht aufnehmen kann, es sei denn im Anzeigetheil, die Zeile à 20 Pfennige Reichswährung.

Dort allerdings werden sie der „Expedition“ stets willkommen sein.

„Fr. B.“

Allerlei.

Heute, Mittwoch den 9. April, Abends 8 Uhr, Zehnte öffentliche Vorlesung im Curhause: Herr Dr. Ludwig Nohl, Privatdocent an der Universität zu Heidelberg, über „Beethovens Tod“.

Dem Internationalen Reise-Journal wird geschrieben: „Von der stetigen Zunahme der Bevölkerung Wiesbadens sowie von dem steigenden Fremden-Verkehr giebt die im November v. Js. vorgenommene Klassensteuerzählung wieder einen Beweis. Hiernach betrug die Einwohnerzahl unserer Stadt 46,409, was eine Zunahme von 1717 Seelen seit dem Vorjahr ergibt. Der hiesige Fremdenverkehr im Jahre 1878 betrug 67,830 Personen, was nur um 400 hinter dem bisher stärksten von 1872 zurückbleibt, dagegen den Durchschnittsbetrag der Jahre 1873—1877 um 4000 übersteigt. Auch die Wintercur hat zugenommen; die letzte Fremdenliste enthält 7182 Namen. Die Sterblichkeit der Stadt betrug im letzten Jahre 1008 Personen, was bei 46,000 Einwohnern der Rate von 23,4 per Tausend entspricht.“

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich J. Rehm. — Redaktion Carl Köhler. — Druck und Verlag von Carl Ritter.

Kunst-Ausstellung

von Carl Merkel, kgl. Hof-Kunsthandlung

Neue Colonnade — Mittelpavillon — Wiesbaden

täglich geöffnet von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr.

Jahres-Abonnements für eine Familie Mark 15.

einzelne Person 10.

Fremdenkarten für eine Familie auf 3 Monat 8.

1895 5.

einzelne Person auf 3 Monat 5.

Früchte-Bonbon

täglich frisch

H. L. Krantz, Langgasse 51.

Für ein junges, gebildetes Mädchen (Beamtentochter) wird Stelle, am liebsten bei einer alleinstehenden Dame, gesucht. Auf Salair wird weniger gesehen, als auf liebevolle Behandlung. Näheres Exp. d. Bl. 1492

Villa Keller in Bad Soden

dem Kurgarten und Kurhause gegenüber habe ich wieder selbst übernommen, auf das eleganteste eingerichtet und empfehle Wohnungen, bei mässigen Preisen und aufmerksamster Bedienung.

1521 Fritz Keller.

S. Eichelsheim-Axt

Kleidermacherin
39 Langgasse 39

empfiehlt sich im Anfertigen von Damen-toiletten, von den einfachsten bis zu den elegantesten. 1420

Antiquitäten

und Kunstgegenstände werden zu den höchsten Preisen angekauft.

N. Hess, alte Colonnade 44, Hoflieferant S. M. d. Kaisers und S. K. H. 1507 des Landgrafen von Hessen.

Le français compris et parlé.

Privatstunden in der französischen und englischen Umgangssprache. — Dreissig Jahre Lehrer in Paris und London. — Kirchgasse 11, Ecke der Louisenstrasse. 1484

Die „Frkf. Zeitung“ schreibt: „Das Glasballschieszen als Ersatz für das Taubenschieszen. Vor einiger Zeit brachte die „Vossische Ztg.“ einen Artikel, welcher die im Interesse der Humanität und des Thierschutzes gleich beklagenswerthe Thatsache constatirte, dass sich der Sport des Taubenschieszens in der nächsten Umgebung von Berlin trotz der einstimmigen Verurtheilung durch die gesamte Presse immer mehr einzubürgern scheine. Es war nämlich damals auf dem Bornstädter Felde ein Taubenschieszen arrangirt worden, bei welchem von im Ganzen 102 Stück Haustauben, die losgelassen wurden, 51 getödtet worden waren. Nach der Schätzung des Berichterstatters jenes Blattes wurden von diesen jedoch nur 20—25 durch den Schuss erlegt, während die weniger verletzten auf die nächsten Bäume flogen und die übrigen angeschossen mit Aufbietung der letzten Lebenskraft ein Stückchen zu fliegen suchten, dann niederfielen und am Boden zappelten, bis die zu diesem Zweck herangezogenen Personen die Tödtung derselben dadurch vollzogen, dass sie die einzelnen Thiere mit dem Kopfe gegen den Stiel schlugen. Unter den ca. 200 anwesenden Zuschauern wurden wiederholt Zeichen des Unwillens über die Metzelei laut. Zum Schluss des „Vergnügens“ beschäftigten sich die Theilnehmer noch damit, die auf den Bäumen sitzenden verwundeten Tauben herunterzuschieszen. Nach uns gewordenen zuverlässigen Mittheilungen haben benachbarte Badeorte*) die verurtheilte Art des „Vergnügens“ in das Programm der Unterhaltungen aufgenommen, welche sie den Besuchern derselben bieten zu müssen sich verpflichtet glauben. Dem gegenüber dürfte eine wiederholte Verurtheilung dieses Sports nicht unzeitgemäss erscheinen. Uebrigens aber möchten wir die Aufmerksamkeit derjenigen Herren, welche aus Neigung oder Beruf eine Fertigkeit im Schieszen nach einem rasch sich bewegenden Ziele zu erwerben wünschen, auf eine Erfindung hinlenken, welche in den Vereinigten Staaten gemacht worden ist und dem humanen und practischen Sinn der Amerikaner zu Ehre gereicht. Dieselbe besteht in hohlen Glaskugeln, welche von Federklappen bewegt und in der Höhe erhalten und durch eine einfache mechanische Vorrichtung genöthigt werden, in der Luft einen ähnlich gestalteten Flug zu beschreiben, wie er der Taube eigen ist.“

Eine gemüthliche Geister-Antwort. Als der berühmte Dresdener Hofschauspieler Pauli einst in „Schillers Räuber“ die Rolle des Franz Moor spielte und in dem ergreifenden Monologe, wo er einen Geist zu sehen vermeint, die angsterfüllten Worte ausstösst: „Ha, wer schleicht dort?“ ertönte hinter den Coullissen die tröstliche Antwort: „Ich bins, Herr Pauli, ich suche meinen Nagelbohrer!“

*) Was die Wiesbadener Curverwaltung betrifft, so hat dieselbe bekanntlich diesem grausamen Sport stets entgegen zu wirken gesucht.

„D. Red.“

Wir doch es daher sehen Ve die nach enthält nachsteht tüchtigen Ensemble Sängerpe das Streb dass man bande au eine sole Den Gesch kann sich In viele jung war es w Sprungen selben so daher wei einem Stü